

das Pflaster, das ist sanft und weich
und seine Farb' den Häusern gleich.

4. Es wohnen viele Leute dort,
und alle lieben ihren Ort,
ganz deutlich sieht man dies daraus, 5
daß jeder singt in seinem Haus.
5. Die Leute, die sind alle klein —
denn es sind lauter — Vögelein,
und meine ganze grüne Stadt
ist, was den Namen „Wald“ sonst hat. 10

Ortlepp, Gedichte.

113. Der Knabe im Walde. Von Wilhelm Curtman.

Ein Knabe lief in den Wald. Da rief ihm der Eichbaum zu: „Komm, lagere dich in meinen Schatten!“ Der Knabe antwortete freundlich: „Schönen Dank! Wenn ich 15 zurückkomme, will ich es tun, jetzt bin ich noch nicht müde.“ Darauf traf er die Maiblume an, die sprach: „Komm zu mir und rieche meinen Duft!“ Der Knabe ging hin, und weil sie so lieblich roch, sprach er: „Maiblümchen, ich will dich mitnehmen zu meiner Mutter.“ 20 Und die Blume war es zufrieden. Nun erblickte er die rote Erdbeere, die rief ihm auch zu: „Komm, pflücke mich, ich bin reif!“ Da antwortete der Knabe: „Erdbeerchen, dich will ich meiner Schwester mitnehmen.“ Und sie ließ sich gern brechen. Zuletzt kam der Knabe 25 zu der Tollkirsche, die rief ihm zu: „Komm, iß mich, ich bin reif!“ Der Knabe aber antwortete: „Ich will dich nicht essen, du siehst mir giftig aus; aber ich will dich abbrechen und meinem Vater zeigen, der kennt dich besser als ich.“ 30

Curtman, Geschichten für Kinder.

114. Mein Blümchen. Von Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

1. Ward ein Blümchen mir geschenkt, hab's gepflanzt und
hab's getränkt. Vögel, kommt und gebet acht! Welt, ich hab' es
recht gemacht?
2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen! Wolke, komm, es zu be- 35
gießen! Nicht empor dein Angesicht, liebes Blümchen, fürcht dich nicht!